

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

An Holzmann. (im May 1797)

[urn:nbn:de:bsz:31-343113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343113)

## An Holzmann.

(im May 1797)

So wird des Herzens Wunsch denn noch erfüllet,  
 So wird die heisse Sehnsucht mir gestillet,  
 Die längst mein liebend Herz gequält!  
 So werd' ich, Theurer, wieder dich erblicken,  
 Dich wonnevoll an meinen Busen drücken,  
 Dem, ach! so lange du gefehlt.

Dich, Freund, des Geiſt in meinen Geiſt verwoben,  
 Des Herz, vom Hauche mächt'ger Lieb' erhoben,  
 Mit meinem rein zusammenstimmt,  
 Des Wünsche sich in meiner Seele spiegeln,  
 Dich, des Geheimnisse sich mir entsiegeln,  
 Der meines Herzens Ton vernimmt —

Dich wieder finden, wieder sehn — o Wonne! —  
 Ein neuer Frühling, eine schön're Sonne  
 Sehn über meinem Leben auf.

Es schwinden schon des Unmuths Wolkenbilder;  
 Es strahlt der Tag, die Lüfte wehen milder,  
 Und Blumen blühen um mich auf.

Die halberkorb'nen Lebenstrieb' schwellen,  
 Und der Empfindung langverschloßne Quellen  
 Ergießen sich in vollem Drang;  
 Und des Gefühls erschlaffte Saiten schwingen  
 Voll neuer Kraft sich, und erklingen  
 Harmonisch, wie der Harfe Klang.

Nicht Tage nur, nein! Monden, Jahre feiern  
 Der Freundschaft hohes Fest wir, und erneuern  
 Dann unsern alten heil'gen Bund.  
 Der Trennung Sturm zerris nicht seine Siegel,  
 Kein Wetterschlag der Laun' erbrach die Riegel,  
 Und unterwühlte seinen Grund.

Zwar drohete der Er's Donnerstimme,  
 Die Laune droht' in ihrem finstern Grimme  
 Dem Bund Verderben oft und Krieg;  
 Allein des Großes finstre Wetter zogen  
 Vorüber, und des Friedens schöner Bogen  
 Verherrlichte der Treue Sieg.

Der Freundschaft starkem Arme wirds gelingen,  
 Des Kummers mächt'gen Dämon zu bezwingen,  
 Der meine Kraft gefesselt hält;  
 Der Sorge Geister, die mein Glück zerstören,  
 Kann nur des Freundes heil'ger Mund beschwören —  
 An seiner Hand lacht mir die Welt.

Von seinem brüderlichen Arm' umwunden,  
 Ertrag' ich still der neuen Trennung Wunden  
 Mit frommer hoffender Geduld.  
 Nicht alle Freuden mag der Staub vereinen,  
 Nie mag des Glückes Sonnenstrahl uns scheinen  
 Mit voller, unumwölkter Huld.



Doch höher selbst, als Hoffnung mich getragen,  
 Trägt mich des Glückes kühner Flügelwagen,  
 Da es mich dir entgegenbringt.

Der Freundschaft Lenz wird jetzt erneut uns blühen,  
 Noch einmal uns sein Lebensauch durchglühen,  
 Der magisch Sinn und Herz verjüngt.

Wie reizend wird der Zeiten Strom uns fließen,  
 Wie werden wir des süßen Glücks genießen,  
 Das lächelnd uns entgegen schwebt!

Mit Blumen wird der Freundschaft Hand uns zieren,  
 Uns der Vollendung Ziele näher führen,  
 Nach dem mein Geist voll Sehnsucht strebt.

Bei dir wird mir der Himmel heller strahlen,  
 Die schöne Erde sich mir schöner mahlen,  
 Verjüngt mir prangen die Natur;  
 Harmon'scher wird ihr Lebensquell mir rauschen,  
 Und freudig — eifriger werd' ich belauschen  
 Der Herrlichen geliebte Spur.

Dir folg' ich in des Wissens weiten Räumen,  
 Und leichter brech' ich seines Gartens Bäumen  
 Die Früchte der Erkenntniß ab.

Mit dir steig' ich zum dunkeln Labyrinth  
 Der Wissenschaft, tauch' in die finstern Gründe  
 Beherzter, glücklicher hinab.

Gefühlet von der Freundschaft Aetherwehen  
 Streb' unverdroßner nach den Sonnenhöhen  
 Des Ideales unser Herz.

An deiner Seite werd' ich muth'ger kämpfen,  
 Der Leidenschaften Aufruhr leichter dämpfen,  
 Und der Entsagung herben Schmerz.

Doch welcke nie im Tugendheiligthume  
 Der Freude schöne, duftumflorne Blume,  
 Die unsre jungen Schläfe schmückt.  
 Kein finst'rer Ernst soll unsre Stirn umschatten,  
 Mit Pflichteneifer darf die Lust sich gatten,  
 Die den Ermatteten erquickt.

Drum steige stets von festlichen Altären,  
 Die ewigholden Grazien zu ehren,  
     Des Zwillingsopfers Weihrauchdüft!  
 Sie werden uns des Bechers Freuden würzen,  
 Mit frohen Spielen uns die Zeiten kürzen,  
     Wann uns der Ruhe Stunde ruft.

Mit dir 'betret' ich froh das Lustgefilde  
 Der Phantasie, und ihre Lichtgebilde  
     Stehn in erhöhter Schöne da.  
 Mit neuem Reiz ertönen alte Lieder,  
 Von Räthselbildern fällt die Decke nieder,  
     Und süßer duftet's fern und nah.

Gezogen von der Dichtkunst Zaubermächten  
 Enteilen wir der Erde banger Mächten  
     In der Ideen heitres Land;  
 Hier wandeln wir gleich Göttern und Heroen,  
 Der Schwächen ängstendem Gefühl entflohen,  
     Und frey von jedem ird'schen Band.



Nur in der Schönheit heiligem Genusse,  
 Gepaaret mit des Mitgefühls Ergüsse,  
 Entzündet sich die höchste Lust.  
 Mir flammt die Seele schon, von Ahnung trunken,  
 Von jener Seligkeit goß sich ein Funken  
 In meine hochgehobne Brust.

Doch es versagt die Sprache Bild und Zeichen,  
 Die lächelnden Gesichte zu vergleichen,  
 Worin die Zukunft sich mir mahlt.  
 Ich komme, Freund. Die Gegenwart belebet  
 Den holden Traum; verwirklicht nun umschwebet  
 Er uns in reizender Gestalt.

Graug.